

„So spricht der Herr, kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und kehrt um zu dem Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es reut ihn bald die Strafe. Wer weiß, ob er nicht umkehrt und es ihn reut und er Segen zurücklässt, sodass ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem Herrn, eurem Gott. Blast die Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft einen Feiertag aus! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Lasst die Priester, des Herrn Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: Herr, schone dein Volk und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, dass Völker über sie herrschen! Warum willst du unter den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott?“

(Joel 2,12–17 | Lutherbibel 2017 © Dt. Bibelgesellschaft)

Ihr Lieben in Christus,

I.

„Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.“¹ So hat es der Fußballspieler Jürgen Wegmann einmal nach einem Spiel formuliert. Das klingt erstmal ulkig. Aber auf eigenartige Weise beschreiben diese Worte ziemlich treffend das, was sich immer wieder erleben lässt: Erst hatten wir kein Glück, dann kam auch noch Pech dazu. Erst hatten wir Corona, dann kam auch noch der Ukrainekrieg dazu und dann Inflation und die Energiekrise und und und. Erst hatten wir kein Glück, dann kam auch noch Pech dazu.

II.

Im Buch des Propheten Joel kommt ebenfalls – in übertragenem Sinn – zum fehlenden Glück auch noch Pech dazu. Erst kamen die Heuschrecken und dann auch noch die Trockenheit. Und nun zeichnet sich auch noch der Einfall eines schier übermächtigen Volks aus dem Norden ab. Zuerst hatten sie kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.

III.

Nun deutet der Prophet Joel diese Ereignisse aber nicht als „fehlendes Glück“ oder „Pech“. Sondern er erkennt Gottes Gerichtshandeln in alledem und ruft seine Mitmenschen dazu auf, bei Gott Hilfe zu suchen.

Menschen, denen es statt Kleidern das Herz zerreißt und die sich Gott von Neuem zuwenden, können darauf hoffen und vertrauen, dass er barmherzig, geduldig und von großer Güte ist.

¹ https://www.wz.de/sport/fussball/kobra-wegmann-zuerst-kein-glueck-gehabt-dann-kam-pech-hinzu_aid-29611347 (Stand: 9.2.2023).

IV.

Mit dem, was uns das Herz zerreißt, zu Gott kommen – um Christi willen. Das ist auch das, was wir heute in der Beichte tun.

Dabei kann das Herzzereißende etwas sein, was wir gerne ungeschehen machen würden. Worte, die besser ungesagt geblieben wären. Taten, die nichts Gutes, sondern Schlechtes bewirkt haben. Vielleicht ist es auch der Beton der Sünde, der sich bis in die letzten Winkel unseres Lebens ausgebreitet hat, der hart geworden ist und uns erstarren lässt und bewegungsunfähig macht.

Aber vielleicht zerreißt es uns auch einfach das Herz angesichts der unsäglichen Not auf dieser Welt – die ein Zeugnis dafür ist, dass nicht einfach das Gute regiert, sondern dass diese Welt durch die Macht des Todes und der Sünde gebrochen ist.

V.

Was immer auch euch das Herz zerreißt, bringt es hierher: zu unserem himmlischen Vater, der uns seinen Sohn an die Seite gestellt hat, damit er uns rettet und hilft. Der vergibt die Sünde. Der bricht die Verhärtungen auf. Der hat die Macht im Himmel und auf der Erde und zeigt diese Macht gerade dort, wo Schwachheit und Ohnmacht überhandzunehmen scheinen.

Lasst uns in der Stille bedenken, was uns das Herz zerreißt und danach das Beichtgebet Nr. 4 im Gesangbuch auf der S. 444 beten.